



S M P • P S L

Schweizer Milchproduzenten
Producteurs Suisses de Lait
Produttori Svizzeri di Latte

SMP INFO-EXPRESS: Ende der Milchkontingentierung

Letzte Chance für gemeinsame Regeln ab 1. Mai 2009

Wie sich die Produzenten ab kommendem Mai im Milchmarkt organisieren sollen, legten die SMP-Delegierten im November 2008 fest. Leider hapert es an der Umsetzung in den PO und PMO.

Keine 100 Tage vor der Aufhebung der Milchkontingentierung ist es eine Tatsache, dass die Marktorganisationen der Milchproduzenten sich noch nicht auf gemeinsame Massnahmen für die produzentenseitige Einflussnahme auf den Milchmarkt einigen

konnten. Zu unterschiedlich waren bisher die Interessen der einzelnen Produzentenorganisationen PO und Produzenten-Milchverarbeiterorganisationen PMO. Zu verlockend waren die Aussichten, sich gegenüber den anderen Milchverkaufsorganisationen einen Vorteil herauszuholen zu können, insbesondere was die langfristige Absicherung von Vertragsmengen betrifft. Das Resultat dieser Uneinigkeit ist ein scharfer Wettbewerb im Milchverkauf, in dem sich die PO und PMO gegenseitig preislich unterbieten müssen, um das Überangebot an Milch absetzen zu können. Leidtragende dieser Preisschlacht sind letztendlich die Produzenten, bei denen der Milchpreis eine entscheidende Grösse in der Einkommensbildung ist.

Diese Situation kann die Verantwortungsträger der Organisation

Schweizer Milchproduzenten SMP nicht zufrieden stellen, denn die in der Strategie Milchmarkt 2015 vorgeschlagenen gemeinsamen Massnahmen zugunsten aller Milchproduzenten wurden mehrfach vom SMP-Vorstand grossmehrheitlich bestätigt und in wesentlichen Punkten auch von der SMP-Delegiertenversammlung am 19. November 2008 klar verabschiedet:

- Die temporäre Milchfettstützung zur Förderung des Absatzes.
- Die Marktsegmentierung bei der Milcheinlieferung, wobei die Basismenge (bisherige Kontingentsmenge + Zusatzkontingente ohne Mehrmengen) die zentrale Bemessungsgrösse für die Verteilung der Vertragsmengen sein muss.

In den letzten Wochen und Monaten hat die SMP jedoch erfahren müssen, dass die von den Organen

ohne Allgemeinverbindlichkeit gefällten Beschlüsse nur dann umgesetzt werden können, wenn die Vertreter der Mitgliedorganisationen auch gewillt sind und über den notwendigen Einfluss verfügen, diese in ihren Regionen umzusetzen. Eigentlich sollte dies noch gelingen, denn rund 80 Prozent der Milchmenge aller Ausstiegsorganisationen sind mit mindestens einem Mitglied im SMP-Vorstand direkt vertreten (siehe Grafik).

Trotz der zugespitzten Ausgangslage darf es nie zu spät sein, sich zum Wohle aller Milchproduzenten für einen tragfähigen Kompromiss einzusetzen. Die Einigung muss dabei auf zwei Stufen erfolgen: erstens unter den Milchproduzenten im Rahmen der nationalen Produzentenorganisation, zweitens zusammen mit den industriellen und gewerblichen Milchverarbeitern im Rahmen einer Branchenorganisation.

Unter der Federführung des Bundesamtes für Landwirtschaft hat die Branche (Produzenten, Verarbeiter und Detailhandel) wichtige Beschlüsse zur Marktentlastung gefasst (Artikel unten). Dafür sind wir dankbar. Die PO und PMO sind aber nun gefordert, sich auf einen minimalen Konsens für eine Mengensteuerung zu einigen, damit die kurzfristige Entlastung auch langfristig von Nutzen ist.

Ein Konsens muss auf folgender Basis erfolgen:

- Segmentierung des Milchangebotes in Teilmengen mit unterschiedlichem Preisniveau (vgl. Infoexpress vom 5. Dezember 2008).
- Gerechte Verteilung der Milchmenge, die zum Normalpreis verkauft werden kann, unter allen Milchproduzenten.
- Bessere Markttransparenz bei Angebot und Nachfrage.

Wegweisende Entscheide

PETER GFELLER, PRÄSIDENT SMP

Am 10. Februar findet die ausserordentliche Delegiertenversammlung der Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP statt. Die



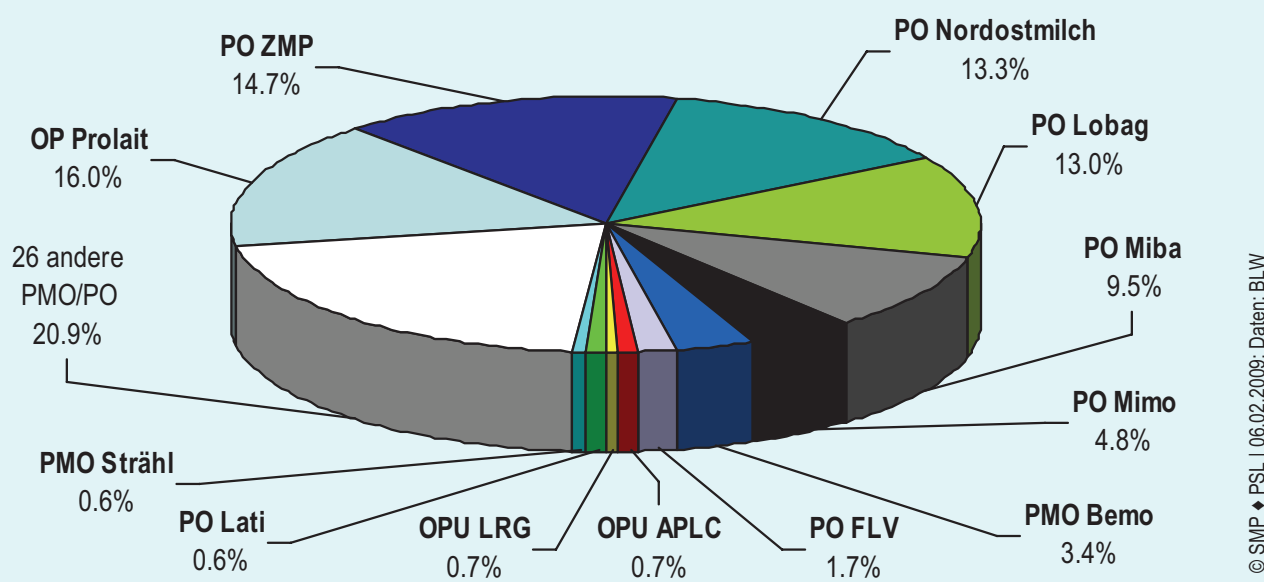
schweizerische Milchwirtschaft blickt gespannt auf die Entscheide des Emmi-Hauptaktionärs, denn diese dürften

für die künftigen Rahmenbedingungen des Milchmarktes eine entscheidende Rolle spielen. Auch wenige Wochen vor der Aufhebung der Milchkontingentierung geht es immer noch um diese eine Frage: Welchen Einfluss können die Milchproduzenten und ihre Organisationen im Milchmarkt nehmen?

Aus allen Entscheiden des SMP-Vorstandes und der SMP-Delegiertenversammlung war die Richtung immer klar: Die Milchproduzenten wollen verlässliche Rahmenbedingungen mit einer temporären Fettmarktstützung. Sie wollen eine Marktsegmentierung und eine Bündelung des Angebots mit einem abgestuften Preis auf der Basis der bisherigen Lieferrechte, weil dies den Arbeitsverdienst stark beeinflusst. Diese national formulierten Beschlüsse sind bis jetzt nicht umgesetzt, weil in zu vielen PO und PMO der Wille dazu fehlt.

Die Diskussion um die Mitsprache der Produzenten im Milchmarkt geht nun in die vorläufig letzte Runde. Die Entscheide fallen jetzt – sowohl bei der ZMP wie auch in den übrigen Organisationen.

Rund 80 Prozent der Milch aller PO und PMO sind im SMP-Vorstand vertreten



© SMP • PSL | 06.02.2009; Daten: BLW

Milchmarkt: Kritische Mengensituation

Die Massnahmen des Bundes zur Marktsanierung werden von der SMP begrüsst. Es braucht aber weitere Schritte.

In den Monaten Oktober bis Dezember 2008 haben die Milchproduzenten durch gemeinsame kurzfristige Entlastungsmassnahmen rund 60 Millionen Kilo Milch, insbesondere Milchfett (ca. 1'900 t Butter), gezielt in den Export geleitet, um den Milchmarkt zu entlasten.

Letzte Woche hat der Bund zusätzlich zum ordentlichen Budget für 2009 14 Mio. Franken zur Unterstützung des Milchmarktes in Aussicht gestellt und zwar unter folgenden Bedingungen:

- Die Milchproduzenten setzen 2009 ebenfalls einen Rappen je Kilo vermarktete Milch für Marktent-

lastungsmassnahmen gemäss genehmigtem Budget zur Verfügung. Diese Mittel dienen zur temporären Entlastung des Milchfettmarktes.

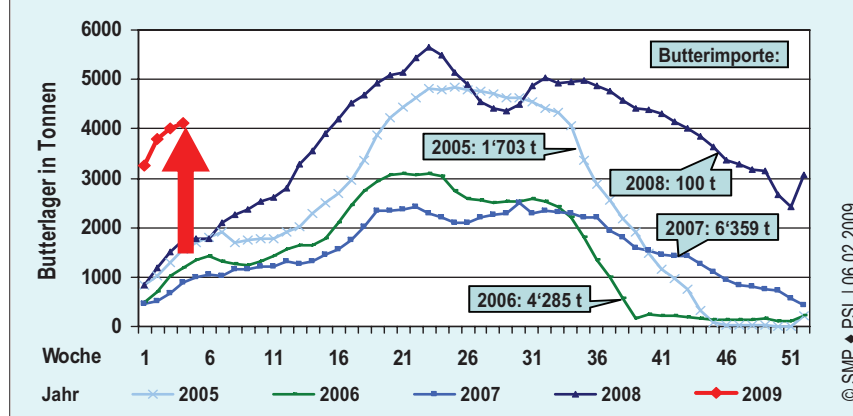
- Die Hersteller übernehmen die Kosten für die Sanierung des Milchpulvermarktes und erwarten vom Detailhandel stabile Marktverhältnisse, insbesondere bei der Butter.

- Die Organisationen werden aufgefordert, keine neuen Mehrmengengesuche einzureichen resp. auf die Bewilligung von bestehenden Gesuchen zu verzichten.

- Als Grundlage für ein privatrechtliches Mengenmanagement (spätestens) ab 1. Mai 2009 soll ein zwischen den privaten Marktpartnern ausgehandeltes System von vertraglich vereinbarten Grundmengen und einer Börse für Zusatzmengen dienen.

Die SMP befürwortet die in Aussicht gestellten Massnahmen des Bundes klar. Die SMP hat sich beim Bund ebenfalls für das ausserordent-

Entwicklung der Butterlager von 2005 bis 2009



© SMP • PSL | 06.02.2009

liche Engagement bedankt. Es ist aber bereits heute mehr als offensichtlich: Das Paket des Bundes ist notwendig und richtig, wirkt aber nur dann langfristig, wenn es sofort mit einer griffigen Mengensteuerung ergänzt wird!

Trotz Milchpreissenkung auf anfangs 2009 um durchschnittlich

10 Rappen je Kilo (8.8 bis 14 Rp.) bei der Molkereimilch wird in der Schweiz zurzeit unverändert auf hohem Niveau Milch produziert (+ 5 bis 6% gegenüber Vorjahr). Der Marktbedarf und das strategische Ziel der SMP liegen hingegen bei einem Mengenwachstum von rund zwei Prozent

pro Jahr. Gleichzeitig wurden bei verschiedenen Sortenkäsen (beispielsweise Emmentaler AOC, Appenzeler®) in den letzten Monaten in sehr deutlichem Mass Produktionseinschränkungen vorgenommen. Auch diese Milch ist in den Industriekanal geflossen und hat zur Lagerentwicklung beim Milchpulver und bei der Butter beigetragen. Die Butterlager liegen bereits Ende Januar 2009 auf einer sehr kritischen Höhe von über 4'000 Tonnen. Die Wechselkursituation des Schweizerfrankens zum Euro hat die Situation sowohl beim Käseimport wie auch beim Käseexport noch zusätzlich verschärft.

Die aktuelle Marktsituation in der Schweiz erlaubt es nicht, mit der preislichen Abstufung von vertraglich vereinbarter Basismenge und Zusatzmenge bis zum 1. Mai 2009 zuzuwarten. Im Interesse der Milchproduzenten muss sofort gehandelt werden.

SMP